

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 63 (2021)
Heft: 396

Artikel: Nuevo Orden (New Order) : von Michel Franco
Autor: Camenzind, Oliver
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-976721>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Actionfilm oder Gesellschaftskritik, valide Aufarbeitung oder dramatisiertes Geballer? Michel Franco überzeugt wohl mit fulminanter Inszenierung, lässt aber auch Einiges an Potential auf der Strecke.

Zunächst kommt in *Nuevo Orden* alles ganz romantisch daher: Ein Paar feiert Hochzeit, das weitläufige Anwesen der Brauteltern ist von jungen, unverkrampft attraktiven Menschen bevölkert. Es gibt reichlich zu essen, zu trinken und zu schnupfen; strahlende Gesichter und Gelächter allenthalben. So weit ist die Welt noch in Ordnung. Aber schon bald kippt die Stimmung, und die festliche Idylle stellt sich als Scheinwelt heraus. Der mexikanische Regisseur Michel Franco ist in seinem neuen Film nämlich so gar nicht auf Romantik aus. Stattdessen erzählt er die Geschichte eines gewaltsamen Klassenaufstandes, der schon bald auch die noble Festgesellschaft erreicht.

Und dann stehen da wildgewordene Proletarier mit Pistolen im Garten und fordern ihren Anteil am Reichtum der Welt. Wer nicht sofort hergibt, wird erschossen. Von hier an wird der Film, der wie ein Kammerspiel beginnt, zu einem Actionfilm. Freiheit und Unversehrtheit sind auf einmal kein Vorrecht der Besitzenden mehr, für den Moment gilt das Recht des Stärkeren. Und stärker, weil zahlenmäßig überlegen, sind die Armen, Unterdrückten und Benachteiligten. Dass diese Aufständischen allesamt People of Color sind, während unter den Reichen und Mächtigen ausschließlich Weisse figurieren, mag der globalen Realität entsprechen, in Mexiko wurde dennoch schon der Trailer von *Nuevo orden* für diesen Umstand heftig kritisiert. Und dass Regisseur Franco danach von «Whitexican» faselte und damit den angeblichen Un-

terschied zwischen Weissen und nicht-Weissen Mexikanern wiederum betonte, dürfte dem Ansehen des Films ebenfalls nicht gerade zuträglich gewesen sein. Gleichwohl wurde der Film von der internationalen Kritik gefeiert und gewann bei den Filmfestspielen in Venedig gar den Grossen Preis der Jury.

Was in Italien so viel Eindruck gemacht haben dürfte, ist

VON MICHEL FRANCO

NUEVO ORDEN (NEW ORDER)



unschwer zu erkennen. Francos Dystopie ist mutig, gewaltreich und sehr, sehr zynisch. In ungeschönten Bildern sehen wir, wie skrupellos Reiche und Arme, oder eben Weisse und Nicht-Weisse, sich gegenseitig über den Haufen schiessen. Wir sehen, wie die Armee einschreitet, das Morden und Vergewaltigen in ihren Gefängnissen aber schamlos fortsetzt. Wer Geld hat wie die inzwischen gekidnappte Braut, wird nur gegen happiges Lösegeld

wieder freigelassen. Alle Anderen vermutlich überhaupt nicht mehr.

Die so geschaffene neue Ordnung sieht der alten also zum Verwechseln ähnlich: Wohlhabende lassen es sich nach wie vor in ihren abgeriegelten Wohnsiedlungen gut gehen, während Arme einen erbärmlichen Alltag zwischen den Sperrstunden verleben. Das ist eine provokative Pointe, die nur darunter leidet, dass sich Michel Franco offenkundig mehr für ästhetische als für politische Fragen interessiert. Was seine Bilder und seine Stimmung betrifft, ist der Film grossartig gemacht. Auf verstörende Weise faszinierend ist an dem Film vor allem seine Drastik. Sieht man in einer Einstellung eine Vergewaltigung, kann die nächste Szene schon wieder die pure Gelassenheit eines Herrschaftshauses ausstrahlen. Das macht *Nuevo orden* zu einem äusserst intensiven Kinoerlebnis.

Inhaltlich aber bleibt allzu vieles im Dunkeln. Vor allem die Figuren der Handlung bleiben unnahbar und ohne Tiefe. Kaum ein Charakter wird näher porträtiert, der Film hat denn auch keine Protagonist*innen. Hätte man zum Beispiel nur wenig mehr erfahren über die Hintergründe der Aufständischen oder über die Motive des Generals, der plötzlich alle Macht innehält, dann hätte *Nuevo orden* eine scharfe Analyse westlicher, kapitalistischer Gesellschaften werden können. So aber bleibt alles zu sehr im Bereich des Hypothetischen verhaftet. Die Action übertönt das Gesellschaftsdrama ganz einfach. **Oliver Camenzind**